



Märkte im Blick

Strategy Research | 03.12.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

Die vierte Welle hat den Arbeitsmarkt noch nicht erfasst



Konjunktur

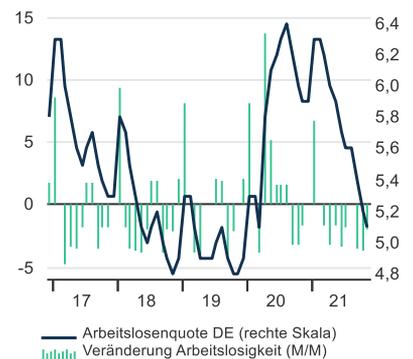
Im November setzte sich am Arbeitsmarkt die Erholung der letzten Monate fort. Sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Unterbeschäftigung sind in Deutschland weiter zurückgekommen. Die Arbeitslosenquote sank gegenüber Oktober 2021 um jeweils 0,1 Prozentpunkte auf unbereinigt 5,1% bzw. saisonbereinigt auf 5,3% – und lag damit auch niedriger als im November 2020. Zudem liegen beide Kennziffern quasi auf dem Vorkrisenniveau – im Februar 2020 befand sich nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosenquote absolut bei 5,3% bzw. saisonbereinigt bei 5,0%. Steigende Corona-Zahlen und ein harter Winter am Arbeitsmarkt, mit wieder zunehmender Kurzarbeit und weniger Arbeitsplätzen dürften den aktuellen Positivtrend am Arbeitsmarkt ins Wanken bringen. Vor diesem Hintergrund muss für das nächste Jahr mit einem Anstieg der Arbeitslosenrate gerechnet werden.



Zinsumfeld

Die Inflationsentwicklung hat sich im November nochmals beschleunigt und mit einem Wert von 5,2% das höchste Niveau seit 29 Jahren erreicht. Der kräftige Anstieg der Teuerungsraten dürfte aus Sicht der EZB jedoch bald beendet sein. So sagte EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel in einem Interview: „Wir gehen davon aus, dass im November der Höhepunkt der Inflationsentwicklung erreicht ist und dass die Inflation im kommenden Jahr wieder allmählich zurückgehen wird, und zwar in Richtung unseres Inflationsziels von zwei Prozent“. Wir erwarten ebenfalls, dass mit dem Novemberwert der Peak erreicht wurde. Aufgrund von Basiseffekten dürfte die Inflationsrate nun wieder sinken. Wie stark, wird insbesondere von der weiteren Entwicklung der Energiepreise abhängen. In diesem Umfeld erwarten wir bei den Renditen deutscher Staatsanleihen mit langen Laufzeiten eine volatile Preisbewegung.

Arbeitslosenquote weiter gesunken



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Deutsche Langläufer weiter volatil



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Es scheint, als wäre Omikron deutlich ansteckender als seine Vorgänger. Möglicherweise könnten die Krankheitsverläufe aber milder ausfallen. Die Hauptbefürchtung ist allerdings, dass die derzeitigen Impfstoffe nur unzureichend Schutz bieten. Die Informationslage ist somit mehr als diffus. Da es noch ein bis zwei Wochen dauern dürfte bis belastbare Daten bereitstehen, könnte die Achterbahnfahrt an den Märkten weitergehen. Weil die nervösen Anleger aus den zuvor erhöhten Bewertungen jedoch „kräftig Luft abließe“, hat sich die relative Attraktivität sowie das mittelfristige Potenzial inzwischen wieder deutlich erhöht. Wenn der Aktienmarkt in der Vergangenheit - so wie nun - erst kurz vor Jahresende einen derartigen Dämpfer bekam, war eine gewisse Erholung zwar üblich. Das vorausgegangene Hoch wurde bis zum Jahresende jedoch in aller Regel nicht mehr erreicht. Deshalb gilt: Buy the Dip - aber noch etwas Pulver trocken halten!



Rohstoffe

Die OPEC+ hat gestern für starke Turbulenzen am Ölmarkt gesorgt. Allgemein wurde erwartet, dass das Kartell und seine Verbündeten die seit August 2021 praktizierte monatliche Erhöhung der Ölförderung um 0,4 Mio. Barrel pro Tag (mbpd) ab Anfang 2022 zunächst aussetzen würde. Nachdem die OPEC+ jedoch überraschend bekannt gab, auch im Januar 2022 den Output um 0,4 mbpd zu erhöhen, brach der Ölpreis (Brent) bis auf 66 US-Dollar ein. Allerdings erholte sich die Notierung dann recht schnell wieder. Der Markt interpretiert diesen Schritt wohl so, als dass die OPEC die Ölnachfrage - trotz möglicher Dämpfer durch die Omikron-Variante - weiter als sehr robust einschätzt. Mit dem wieder etwas besseren Sentiment könnte der Ölpreis in den nächsten Tagen durchaus wieder etwas Boden gutmachen.

DAX Stabilisierung über der 15 000er-Marke gelungen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Achterbahnfahrt der Brent-Öl-Preise gestoppt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wirtschaft startet mit relativ wenig Schwung in Q4
- Deutsche Wirtschaft steht vor schwierigem Schlussquartal nicht zuletzt wegen neuer Virusvariante
- Inflationsprognosen für Deutschland und Euroland angehoben



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Märkte preisen Zinsanhebung vor 2024 bereits ein, EZB hält verbal dagegen
- Fed dürfte Tapering Mitte 2022 abschließen, Zinswende gegen Jahresende 2022 erwartet



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte mittelfristig weiter anziehen, vorerst aber nicht nachhaltig über null steigen
- USD-Langfristrenditen dürften ebenso anziehen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Positiver Gewinntrend intakt, aber Gewinndynamik lahmt, zudem hohe Bewertungen
- Aktien trotzten zuletzt der hohen Inflation sowie der Tapering-Ankündigung der US-Notenbank Fed
- Jahresendrally kommt ins Stocken



Devisen

- US-Zinsvorsprung spricht für festen US-Dollar
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut hinter sich



Rohstoffe

- Bloomberg Commodity Index erreicht Allzeithoch
- Starker US-Dollar und Zinserhöhungsängste belasten Gold; aber Erholung am Markt für Goldschmuck, Inflationssorgen wegen Omikron und hohe Goldkäufe der Notenbanken stützen das Edelmetall
- Omikron bremst Ölpreis



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	02.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
DAX	15.263	16.500	16.500	16.500
Euro Stoxx 50	4.108	4.400	4.400	4.400
Dow Jones	34.640	37.500	37.500	37.500
Nikkei 225	27.753	30.000	30.000	30.000

ZINSEN	02.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,57	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,74	-0,70	-0,65	-0,65
Bund 5 Jahre	-0,59	-0,50	-0,45	-0,45
Bund 10 Jahre	-0,33	-0,10	0,00	0,00
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,17	0,15	0,20	0,55
Treasury 10 Jahre	1,42	1,80	1,90	1,90

WECHSELKURSE	02.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
US-Dollar je Euro	1,13	1,15	1,15	1,15
Yen je Euro	128	130	132	135
Franken je Euro	1,04	1,10	1,11	1,12
Pfund je Euro	0,85	0,84	0,84	0,84

ROHSTOFFE	02.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.787	1.800	1.850	1.900
Öl (Brent - USD/Barrel)	69	80	80	75

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-4,9	2,8	5,0
	Inflation	0,5	3,1	2,6
Euroland	BIP	-6,5	5,1	5,1
	Inflation	0,3	2,5	2,4
Großbritannien	BIP	-9,7	6,4	4,0
	Inflation	0,9	2,3	3,5
USA	BIP	-3,4	5,5	4,5
	Inflation	1,2	4,4	3,5
Japan	BIP	-4,7	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,3
China	BIP	2,3	7,5	5,0
	Inflation	2,5	3,2	2,8
Welt	BIP	-3,1	5,8	4,6
	Inflation	3,5	3,7	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.